

## Fütterungsversuche an Regenbogenforellenbrut

Um die Frage zu klären, ob frische Milz bei der Aufzucht von Forellenbrut durch unbeschränkt und jederzeit verfügbare Futtermittel ersetzt oder ergänzt werden kann, wurden in der Landesanstalt für Fischerei Nordrhein-Westfalen, Albaum, Versuche durchgeführt, über die Dr. Erich TACK in einem Vortrag berichtete, der in der Zeitschrift „Der Fischwirt“ (Heft 6/1952) erschienen ist. Die aus den Ergebnissen für die Praxis ableitbaren Folgerungen werden in nachstehenden Sätzen zusammengefaßt:

1. Von den verwendeten Brutfuttermitteln Milz, Futterhefe\*), konservierten Muscheln und Heringsrogen erwies sich, wenn man die Mischungen außer Betracht läßt, Milz als das beste. Milz ergab den größten Zuwachs und gleichzeitig die geringsten Verluste.

2. Waldhof-Futterhefe ist als Aufzuchtfutter brauchbar. Ihre alleinige Verwendung ergibt Verluste von weniger als 10 Prozent, jedoch beträgt der damit erzielbare Zuwachs im Vergleich zu reiner Milzfütterung nur 62 Prozent.

3. Aus den konservierten Futtermitteln Muschelfleisch und Heringsrogen läßt sich das Kochsalz durch zwölfstündiges Wässern in fließendem Wasser entfernen, ohne daß gleichzeitig der Eiweißgehalt wesentlich herabgesetzt wird.

4. Die ausschließliche Verfütterung von entsalzener Muschelfleisch und Heringsrogen führt nach 14 Tagen bis drei Wochen zu starken, anhaltenden Verlusten, die durch Vitaminmangel verursacht werden.

5. Zusatz von 10 Prozent Milz oder Futterhefe zwecks Vitaminzufuhr genügt bei Muschelfleisch und Rogen nicht. Die Verluste werden hierdurch nur um 10 bis 14 Prozent verringert.

6. Bei falsch, das heißt, vitaminlos ernährter Brut läßt sich durch Milzfütterung ein sofortiges Aufhören der Verluste erreichen.

7. Bei Milzmangel ist ein vorübergehendes Füttern mit Futterhefe, vielleicht auch mit entsalzener Muschelfleisch, möglich, doch dauert die Umstellung der Fische vier bis fünf Tage.

8. Entsalzener Heringsrogen ist für die Brutaufzucht völlig unbrauchbar.

9. Ein Gemisch von Futterhefe und Milz ist reiner Milz überlegen. Die Verwendung ergibt sowohl besseren Zuwachs als auch geringere Stückverluste. Um wirksam zu sein, muß der Milz mindestens ein Drittel Hefe zugesetzt werden, noch besser ist es, eine Mischung von 1 1 oder sogar 1 2 zu verfüttern.

Gf

\*) Analyse der von der Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim, hergestellten Futterhefe: Rohprotein 50% i. Tr., Gesamtstickstoff 8% i. Tr., Eiweiß zu 86 bis 90% verdaulich, 15 Aminosäuren von je 11 bis 80%, Rohfett 5 bis 6%, stickstofffreie Substanz 30 bis 35%; Vitamin B<sub>1</sub>, B<sub>2</sub>-Komplex, E, H u. Provitamin D, kochsalzfrei; 350 cal/100 g Hefe, trocken lagerfähig wie Getreidemehl.

---

---

**Leset und verbreitet „Österreichs Fischerei“!**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Fütterungsversuche an Regenbogenforellenbrut 196](#)